

Ergebnisse einer Online-Befragung zu textoptimierten Prüfungen und Künstlicher Intelligenz (KI)

Bedarf, Akzeptanz und Potenziale aus Sicht ausgewählter Expert/-innen

Im Rahmen des Projektes [TOP.KI](#) wurde eine Online-Erhebung durchgeführt, um Anforderungen und Potenziale für das geplante KI-Tool zur sprachlichen Vereinfachung von Prüfungstexten zu ermitteln. Befragt wurden Expert/-innen der beruflichen Ausbildung und des Prüfungswesens. Die Ergebnisse verweisen auf eine hohe Zustimmung, sowohl zum Einsatz von textoptimierten Prüfungen, als auch zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz für die Textoptimierung. Einzelne Teilnehmer/-innen sehen diese Themen allerdings durchaus kritisch.

Mit Hilfe einer nicht standardisierten Fragebogenerhebung wurden Expert/-innen der Beruflichen Bildung und des Prüfungswesens zu ihren Erfahrungen mit Prüfungen in Einfacher Sprache befragt. Darüber hinaus sollten sie einschätzen wie und ob KI das Formulieren in Einfacher Sprache unterstützen kann. Die Befragung fand von Oktober 2023 bis Februar 2024 statt. Teilgenommen haben 162 Personen, u. a. Ausbilder/-innen, Berufsschullehrer/-innen, Vertreter/-innen von Kammern, Wissenschaft und Forschung sowie Interessensvertretungen. Konkret ging es um potenzielle Zielgruppen für textoptimierte Prüfungen sowie um die Vor- und Nachteile von Prüfungen in Einfacher Sprache. Gefragt wurde auch nach den persönlichen Erfahrungen mit der Formulierung gut verständlicher Prüfungen und nach den Herausforderungen, die sich dabei ergeben. Die Einstellung zum Thema KI wurde sowohl allgemein als auch in Bezug auf die Textoptimierung erhoben. Abschließend wurden die Teilnehmer/-innen um ihre Einschätzung zu den Chancen und Risiken der Textoptimierung mittels KI gebeten.

Da ausgewählte Expert/-innen befragt werden sollten, erfolgte die Bitte zur Beteiligung in der Regel durch persönliche Ansprachen in den Netzwerken der Projektpartner/-innen. Aufgrund des Projektfokus auf Druck- und Medienberufe, kamen viele der Befragten aus diesem beruflichen Kontext. Die Ergebnisse der Befragung sind demnach nicht repräsentativ für alle Berufsbildungsbereiche und nicht ohne weiteres übertragbar. Sie geben dem Projektteam aber wichtige Hinweise für seine Entwicklungsarbeiten.

Bezug der Befragten zur Beruflichen Bildung

Mit 33 % kommen die meisten der Befragten aus dem schulischen Kontext, 32 % sind in Unternehmen tätig. Weitere Teilnehmer/-innen arbeiten in der überbetrieblichen Ausbildung, in Institutionen der beruflichen Bildung, bei IHK/HWK oder PAL, AKA, ZFA, Verbänden, Universitäten etc. (siehe Abb. 1).

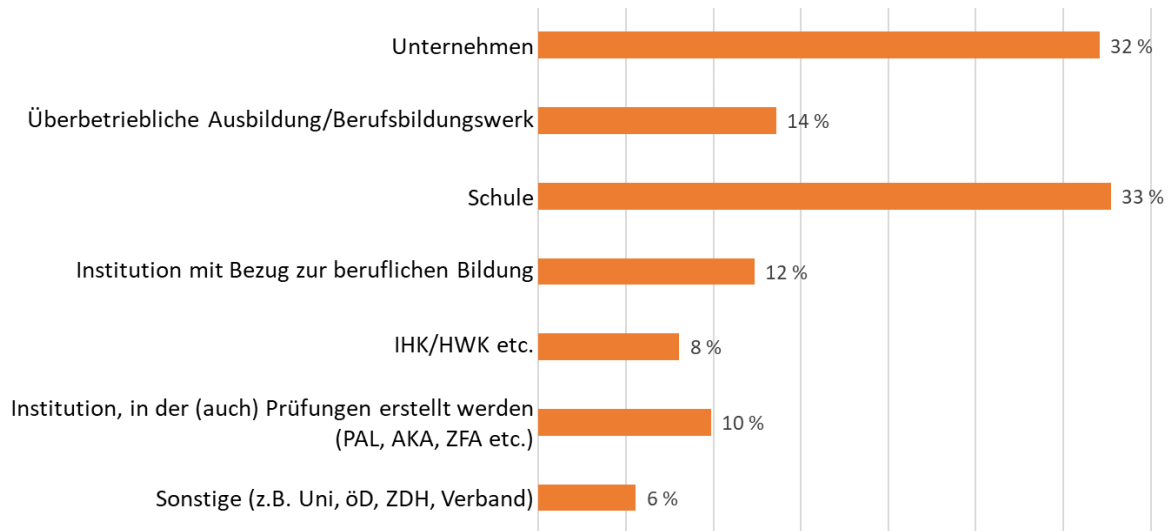


Abb. 1: Auf die Frage „**Wo sind Sie tätig?**“ ergab sich diese prozentuale Verteilung (N = 162, Mehrfachnennungen waren möglich).

Die Befragten haben unterschiedliche Verbindungen zur beruflichen Ausbildung, mit Schwerpunkten in Prüfungsausschüssen, Prüfungsaufgabenerstellung und Berufsschullehramt (siehe Abb. 2). Unter den 8 %, die „Sonstiges“ angegeben haben, subsumieren sich Personen aus Arbeitgeberverbänden, berufliche RehaMaßnahmen sowie der ehrenamtlichen Geflüchtetenhilfe.



Abb. 2: Antworten auf die Frage „**Welchen Bezug haben Sie zur beruflichen Ausbildung?**“ (N = 162, Mehrfachnennungen waren möglich).

80 % der Befragten haben (viel oder etwas) Erfahrung im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift. 20 % haben keine Erfahrung damit.

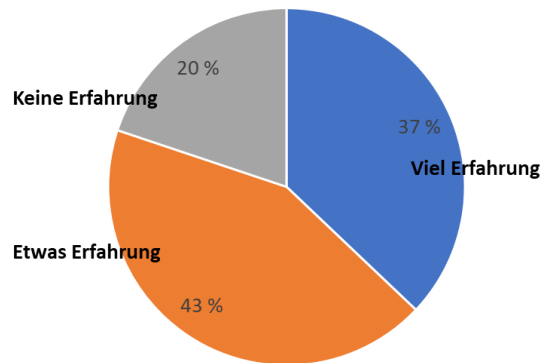


Abb.3: Antworten auf die Frage „Haben Sie Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift?“ (N = 151).

Neben der Gesamtauswertung der Ergebnisse wurden – für eine differenzierte Analyse ausgewählter Ergebnisse – unterschiedliche Zielgruppen betrachtet. Aufgrund der Möglichkeit der Mehrfachantworten, auch bei den Angaben zur Tätigkeit der Befragten, die im Prüfungskontext häufig Doppelfunktionen übernehmen (z. B. Ausbilder/-in und Mitglied in einem Prüfungsausschuss), konnten nicht alle Gruppen miteinander verglichen werden. Ohne Doppelung waren folgende Gruppeneinteilungen möglich und sinnvoll:

- Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift („viel“, „etwas“, „keine“)
- Tätigkeitsbereich „Unternehmen“ oder „Schule“
- „Prüfungsaufgabenersteller/-innen“

Im Folgenden werden diese Gruppen differenziert dargestellt, wenn sich in den Ergebnissen interessante Unterschiede ergeben.

Fragen zum Einsatz textoptimierter Prüfungen

Ein Anrecht auf Prüfungen in Einfacher Sprache haben bisher lediglich Auszubildende, denen dies per Nachteilsausgleich zusteht. (Grundlage dazu liefern § 65 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) und § 42q der Handwerksordnung (HwO)). Einige der Befragten sehen auch für andere Zielgruppen den Bedarf nach textoptimierten Prüfungen (siehe Abb. 4). 29 % der Befragten sind sogar der Meinung, dass alle Auszubildenden Prüfungen in Einfacher Sprache erhalten sollten. Lediglich 2 % sehen gar keinen Bedarf für diese textoptimierten Prüfungsaufgaben.

*„Die fachliche Kompetenz entscheidet über den Prüfungserfolg, nicht die Fähigkeit, mit einer sehr speziellen Prüfungsfrage klar zu kommen.“
Einzelaussage innerhalb der Befragung*

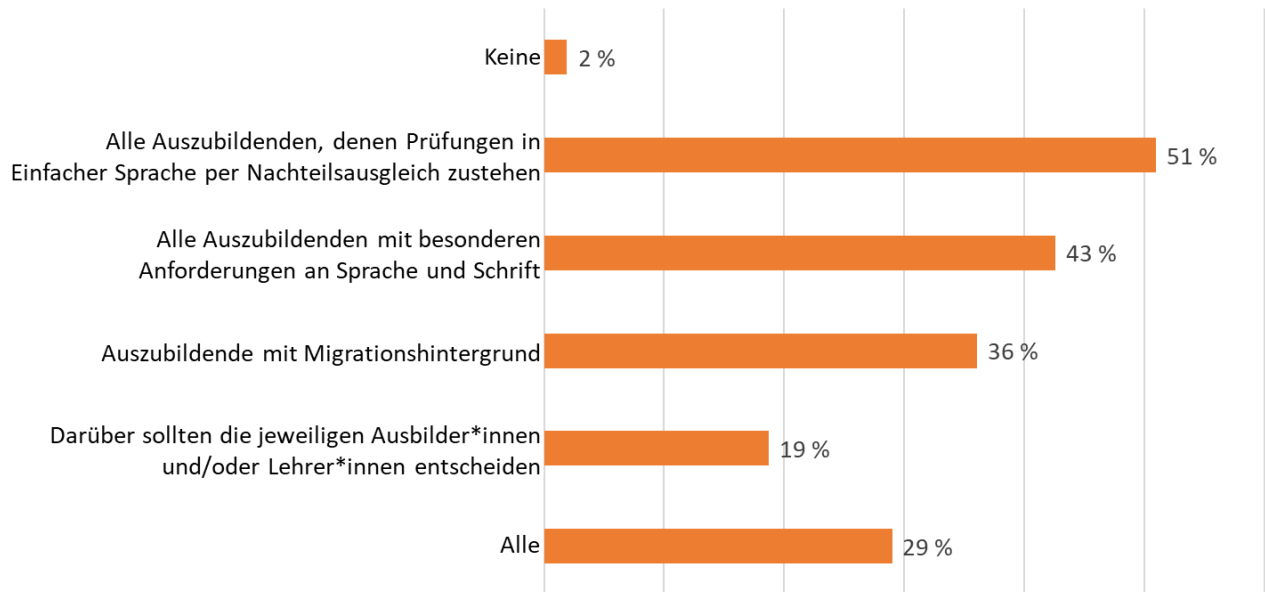


Abb. 4: Antworten auf die Frage „**Welche Auszubildenden sollten Ihrer Meinung nach Prüfungen in Einfacher Sprache erhalten?**“ (N = 147, Mehrfachnennungen waren möglich).

*„Es besteht keine Notwendigkeit für textoptimierte Prüfungen!
Sprachkompetenz ist für jede berufliche Tätigkeit wichtig,
später hilft auch keine App.
Berufliche textbasierte Anweisungen/Erklärungen
müssen verstanden werden.
Das ist nicht zuletzt auch für das Thema Arbeitssicherheit wichtig.“
Einzelaussage innerhalb der Befragung*

Eine gruppendifferenzierte Betrachtung dieser Frage ergab signifikante Unterschiede innerhalb der Gruppe mit unterschiedlich viel Erfahrung mit Menschen mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift. Personen mit viel Erfahrung in diesem Bereich sind signifikant weniger der Meinung, dass Ausbilder/-innen und Lehrer/-innen darüber entscheiden sollen, welche Auszubildenden Prüfungen in Einfacher Sprache erhalten, als Befragte mit nur etwas oder keiner Erfahrung in diesem Bereich (siehe Abb. 5).

	Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen			Unternehmen	Schule	Prüfungsaufgaben-erstellung
	Viel	Etwas	Keine			
Keine	0,00 %	1,54 %	6,67 %	3,85 %	1,89 %	1,80 %
Alle Auszubildenden, denen Prüfungen in Einfacher Sprache per Nachteilsausgleich zustehen	51,79 %	47,69 %	63,33 %	34,62 %	49,06 %	50,00 %
Alle Auszubildenden mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift	51,79 %	38,46 %	40,00 %	30,77 %	43,40 %	30,40 %
Auszubildende mit Migrationshintergrund	35,71 %	38,46 %	36,67 %	30,77 %	41,51 %	33,90 %
Darüber sollten die jeweiligen Ausbilder*innen und/oder Lehrer*innen entscheiden	8,93 %	27,69 %	20,00 %	21,15 %	20,75 %	19,60 %
Alle	32,14 %	30,77 %	23,33 %	34,62 %	35,85 %	35,70 %
	N = 56	N = 65	N = 30	N = 52	N = 53	N = 56

Abb. 5: Differenzierte Betrachtung der Fragestellung „**Welche Auszubildenden sollten Ihrer Meinung nach Prüfungen in Einfacher Sprache erhalten?**“. Signifikanter Unterschied in der Gruppe „Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen an Sprache und Schrift“: Chi-Quadrat X2 = 2.398 (p = ,041); Cramers V = ,209 (p = ,041).

Als klaren Vorteil textoptimierter Prüfungen sehen 79 % der Befragten, dass diese Prüfungsaufgaben eindeutig formuliert sind und somit weniger Potential für Missverständnisse aufweisen als nicht textoptimierte Aufgaben. Und 68 % sind der Meinung, dass somit das Prüfungsergebnis nicht durch Sprachkompetenz verfälscht wird. Nur 3 % der Befragten sehen keinen Vorteil in der Nutzung von Prüfungsaufgaben in Einfacher Sprache (siehe Abb. 6).

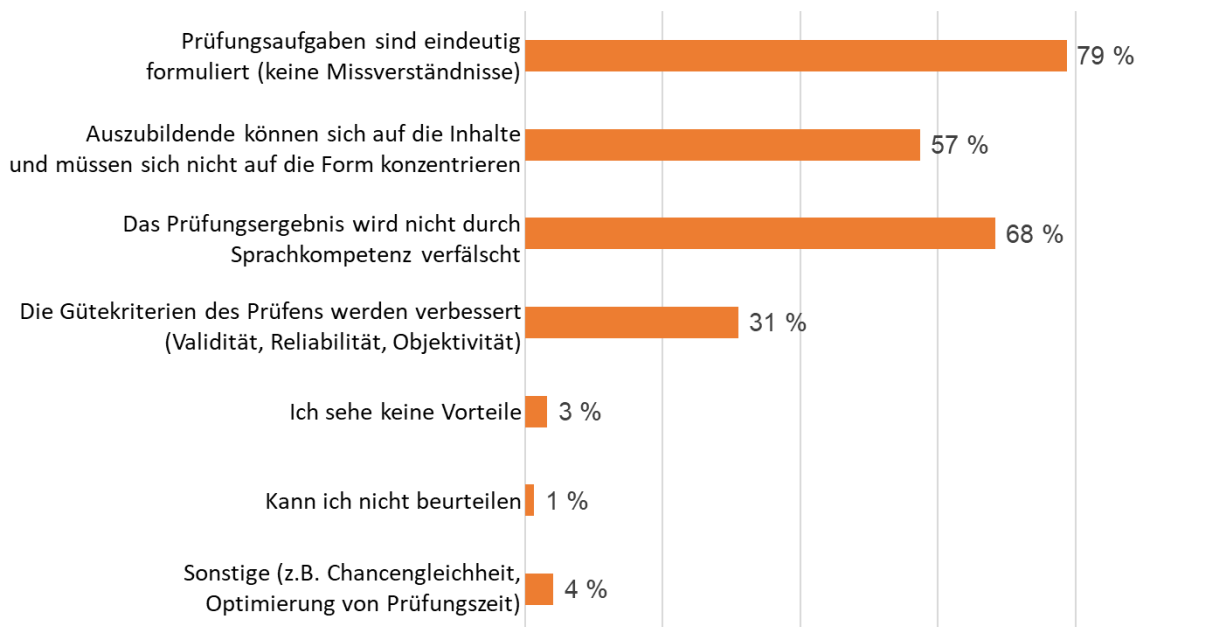


Abb. 6: Antworten auf die Frage „**Wo sehen Sie die Vorteile von Prüfungen in Einfacher Sprache?**“ (N = 147, Mehrfachnennungen waren möglich).

„Textoptimierung leistet einen Beitrag zu Chancengleichheit, Inklusion und Integration!“
Einzelaussage innerhalb der Befragung

Dabei sehen Lehrer/-innen signifikant größere Vorteile von textoptimierten Prüfungen im Vergleich zu Unternehmensvertreter/-innen für die Themen inhaltliches Verständnis, Sprachkompetenz und Gütekriterien (siehe Abb. 7).

	Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen			Unternehmen		Prüfungsaufgaben-erstellung
	Viel	Etwas	Keine	Unternehmen	Schule	
Prüfungsaufgaben sind eindeutig formuliert (keine Missverständnisse)	82,14 %	83,08 %	73,33 %	80,77 %	75,47 %	80,4 %
Auszubildende können sich auf die Inhalte und müssen sich nicht auf die Form konzentrieren	60,71 %	64,62 %	43,33 %	46,15 %	64,15 %	58,9 %
Das Prüfungsergebnis wird nicht durch Sprachkompetenz verfälscht	71,43 %	72,31 %	63,33 %	57,69 %	77,36 %	69,6 %
Die Gütekriterien des Prüfens werden verbessert (Validität, Reliabilität, Objektivität)	37,50 %	29,23 %	26,67 %	19,23 %	41,51 %	35,7 %
Ich sehe keine Vorteile	1,79 %	1,54 %	10,00 %	7,69 %	1,89 %	3,6 %
Kann ich nicht beurteilen	0,00 %	1,54 %	3,33 %	0,00 %	0,00 %	1,8 %
Sonstige (z.B. Chancengleichheit, Optimierung von Prüfungszeit)	5,36 %	3,08 %	3,33 %	5,77 %	0,00 %	1,8 %
	N = 56	N = 65	N = 30	N = 52	N = 53	N = 56

Abb. 7: Differenzierte Betrachtung Frage „**Wo sehen Sie die Vorteile von Prüfungen in Einfacher Sprache?**“. ¹ Teilnehmer/-innen aus Schule wählen diese Option signifikant häufiger: Chi-Quadrat X² = 5.286 (p = ,022); Cramers V = ,232 (p = ,022); ² Teilnehmer/-innen aus Unternehmen wählen diese Option signifikant häufiger: Chi-Quadrat X² = 7.926 (p = ,005); Cramers V = ,284 (p = ,005) ³ Teilnehmer/-innen aus Schule wählen diese Option signifikant häufiger: Chi-Quadrat X² = 7.926 (p = ,005); Cramers V = ,284 (p = ,005)

Befragt nach den Herausforderungen, die sich mit der Erarbeitung gut verstehbarer Prüfungsaufgaben ergeben, nennen 66 % der Teilnehmenden das eindeutige Formulieren. 61 % finden es schwierig, im Zuge der Textoptimierung, den Inhalt der Aufgaben nicht zu verändern. Auch das passende Sprachniveau der Zielgruppen zu treffen und der Zeitaufwand werden als anspruchsvoll angesehen.

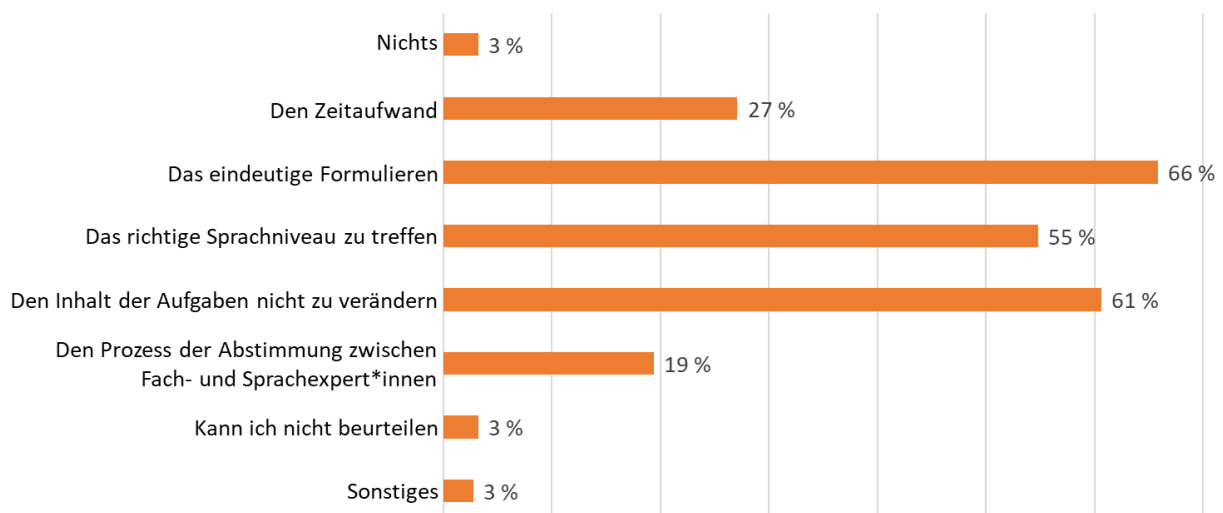


Abb. 8: Antworten auf die Frage „**Was empfinden Sie bei der Erstellung gut verstehbarer Prüfungen als besonders herausfordernd?**“ (N = 145, Mehrfachnennungen waren möglich).

Zusammengefasst zeigen die Antworten zum Einsatz von Textoptimierung, dass die Vorteile, die viele der Befragten mit textoptimierten Prüfungen verbinden, gleichzeitig die Herausforderungen darstellen, die sich bei der Erstellung von entsprechenden Aufgaben ergeben. 79 % der Befragten sehen die eindeutig formulierten Prüfungsfragen als Vorteil der Textoptimierung (siehe Abb. 6), was aber gleichzeitig für 66 % eine Herausforderung bei der Erstellung dieser Aufgaben ist (siehe Abb. 8). Auch die angegebenen Vorteile, dass sich mit Textoptimierung weniger Verfälschungen und Ablenkungen durch die Form einer Aufgabe ergeben, ist verbunden mit der Herausforderung, trotz Textoptimierung den Inhalt nicht zu verändern sowie das richtige Sprachniveau zu treffen. Diese hohen Erwartungen und Anforderungen müssen aktuell von Prüfungsaufgabenersteller/-innen, in Abstimmung mit Expert/-innen zur Textoptimierung, erfüllt werden.

Einstellungen und Erwartungen zu Textoptimierung mittels Künstlicher Intelligenz

69 % der Befragten können sich vorstellen (oder in Teilen vorstellen), dass Textoptimierung durch eine Software automatisiert erfolgen kann. Lediglich 8 % können sich dies nicht vorstellen.

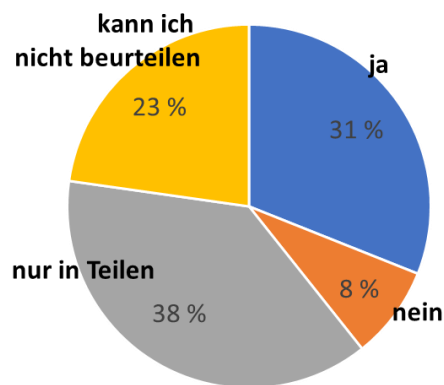


Abb. 9: Antworten auf die Frage „Können Sie sich vorstellen, dass Textoptimierung in Einfache Sprache durch eine Software/App automatisiert erfolgen kann?“ (N = 145)

Gefragt nach Argumenten für und gegen den Einsatz einer KI-Software, werden als Pro-Argumente aufgeführt, dass

- eine Software schneller arbeite als Menschen und die Erstellung von textoptimierten Texten mit weniger Aufwand verbunden sei,
- KI einheitlich und unmissverständlich arbeite,
- vorhandene Tools schon recht gut seien (z. B. ChatGPT).

Einschränkend weisen einige Befragten darauf hin, dass

- trotz des Einsatzes einer KI immer Nachbearbeitungen durch Expert/-innen notwendig seien,
- Sorgen vor falschen Anpassungen und inhaltlichen Änderungen durch die KI zu beachten seien,
- KI-Trainingsdaten in guter Qualität vorhanden sein müssten,

- der Datenschutz gewährleistet werden müsse, was bei vorhandenen Tools oft unklar bleibe.

Einzelne Befragte stellen den Einsatz von KI komplett in Frage. Genannt werden z. B. die „Black Box“, die eine KI-Software unkontrollierbar mache. Weiterhin wird angeführt, dass „KI in der Ausbildung nichts zu suchen habe“ bis zu der Warnung, dass „nur Menschen so blöd seien, sich selbst abzuschaffen“.

7 % der Befragten verwenden bereits eine Software zur Textoptimierung. Genannt werden ChatGPT, Bing Translator, SUMM AI, capito digital, Wortliga sowie DeepL. Um eine Einschätzung der Vor- und Nachteile dieser Programme gebeten, werden folgende genannt:

Vorteile	Nachteile
- liefert eine gute erste Version	- macht zu viele Fehler
- gibt Anregungen	- zu viel Korrekturbedarf
- leistet grobe Vorarbeit	- keine Einfache Sprache, nur Leichte Sprache
- erspart Routinearbeit	- es bleibt oft unklar, warum etwas falsch übersetzt wurde
- mit Prompts kann man feinjustieren	- Datenschutz?

Abb. 10: Ausgewählte Antworten auf die Frage nach Vor- und Nachteilen von bestehender Software zur Textoptimierung

Auf die Frage, was ein Textoptimierungsprogramm leisten sollte, wünscht sich die Mehrheit der Befragten (72,3 %), dass eine solche Software Verbesserungsvorschläge für bestehende Texte macht, gefolgt von der Lieferung eines fertigen Prüfungstextes (56,1 %). Fast 50 % halten es darüber hinaus für sinnvoll, wenn eine Software sprachliche Barrieren in Prüfungstexten markiert. Da alle drei Leistungsmerkmale von vielen der Befragten gewählt wurden, sollte ein KI-Tool zur Textoptimierung unterschiedliche Varianten der Ergebnisdarstellung ermöglichen.

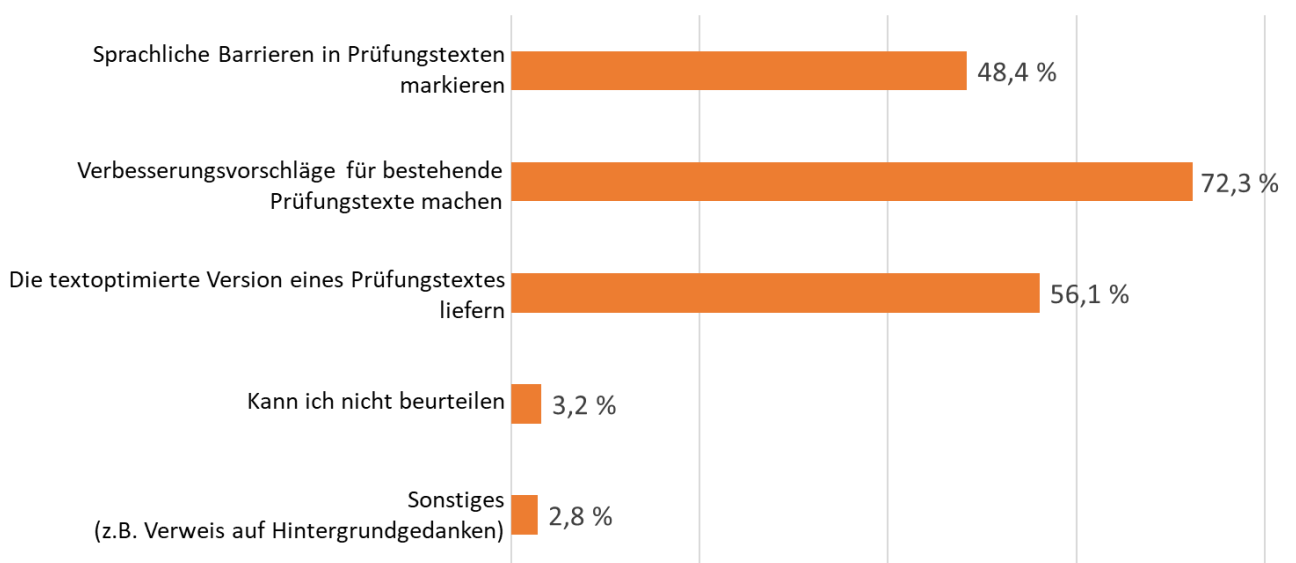


Abb. 11: Antworten auf die Frage „Was sollte ein Textoptimierungs-Programm Ihrer Meinung nach leisten?“ (N = 145, Mehrfachnennungen waren möglich).

Abschließend wurden die Expert/-innen gebeten, ihre Einschätzung zu unterschiedlichen Themen abzugeben. Auf einer vierstufigen Likert-Skala („stimme ich nicht zu“ = 1, „stimme ich eher nicht zu“ = 2, „stimme ich eher zu“ = 3, „stimme ich zu“ = 4 – die Kategorie „kann ich nicht beurteilen“ blieb bei der Auswertung unberücksichtigt) sollten Aussagen zu folgenden Themen bewertet werden:

- Entlastung von Prüfungsaufgabensteller/-innen
- Breiter Einsatz von Textoptimierung für viele Zielgruppen
- Weiterentwicklung der Software
- Datenschutz und Geheimhaltung

In der Auswertung (siehe Abb. 12 – 16) wurden Mittelwerte (MW) und Standardabweichungen (SD) erhoben. Für die bereits oben definierten Untergruppen wurden darüber hinaus Mittelwertvergleiche durchgeführt. Hier ergaben sich wenig Unterschiede zwischen den Gruppen und im Folgenden werden nur die Ergebnisse aufgeführt, die eine Signifikanz aufweisen.

Bezüglich der Entlastung von Prüfungsaufgabenersteller/-innen sind die meisten der Befragten der Meinung, dass eine KI-Software den Menschen bei der Textoptimierung nicht ersetzen kann, aber zu einer Entlastung in der Aufgabenerstellung führen wird. Die Gefahr, dass es zu einem Verlust an Kompetenzen bei den Aufgabenersteller/-innen kommt, sehen die meisten eher nicht.

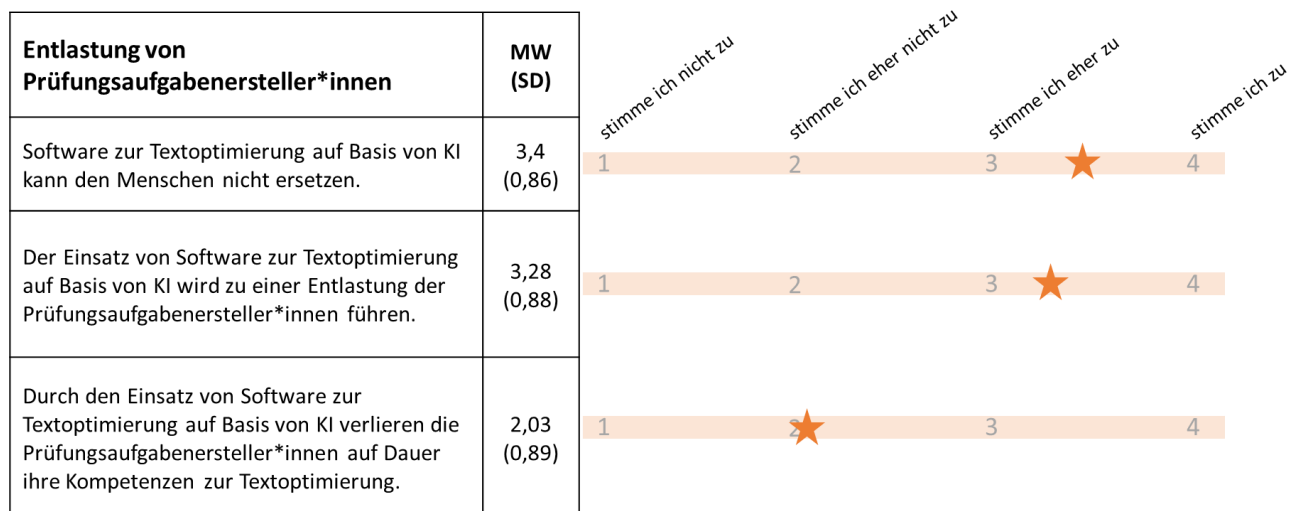


Abb. 12: Mittelwertbetrachtung zu Aussagen zur „Entlastung von Prüfungsaufgabenersteller/-innen“ (MD = Mittelwert, SD = Standardabweichung, N = 143)

Bei Fragen zum breiten Einsatz einer KI-Software für viele Zielgruppen erhofft sich ein Großteil der Befragten einen positiven Effekt auf die Verständlichkeit von Prüfungen und Fachtexten in der Beruflichen Bildung insgesamt sowie auf die Erhöhung der Chancengleichheit in Prüfungen (siehe Abb. 13). Dass der Einsatz textoptimierter Prüfungen die Sprachkompetenz von Auszubildenden negativ beeinflussen könnte, beurteilen die Befragten uneinheitlicher. Die meisten stimmen dieser Befürchtung zwar eher nicht zu, allerdings mit einer hohen Standardabweichung in beide Richtungen.

Breiter Einsatz für viele Zielgruppen	MW (SD)
Durch den Einsatz von KI-Software für die Textoptimierung werden die Prüfungen in der Beruflichen Bildung insgesamt verständlicher werden.	3,22 (0,71)
Der zunehmende Einsatz von textoptimierten Prüfungen wird sich negativ auf die Entwicklung der Sprachkompetenz der Auszubildenden auswirken.	2,3 (0,95)
Der Einsatz von Software zur Textoptimierung auf Basis von KI trägt zur Chancengleichheit bei Prüfungen bei.	3,36 (0,77)
Die KI-Software zur Textoptimierung von Prüfungen wird zukünftig auch die Textoptimierung beruflicher Fachtexte erleichtern.	3,13 (0,83)



Abb. 13: Mittelwertbetrachtung zu Aussagen zum „breiten Einsatz einer KI-Software für viele Zielgruppen“. (MD = Mittelwert, SD = Standardabweichung, N = 143)

Hier ergab ein T-Test zudem signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen „Unternehmen“ und „Schulen“, wobei die Teilnehmer/-innen aus Unternehmen stärker zustimmen, dass sich „der vermehrte Einsatz von textoptimierten Prüfungen negativ auf die Entwicklung der Sprachkompetenz der Auszubildenden auswirkt“ ((95%-CI[0.238, 0.835]), $t(78.06) = 2.181$, $p = .032$, siehe Abb. 12). Dagegen stimmen Vertreter/-innen aus Schule der folgenden Aussage stärker zu: „Die KI-Software zur Textoptimierung von Prüfungen wird zukünftig auch die Textoptimierung beruflicher Fachtexte erleichtern“ (T-Test: (95%-CI[-0.838, -0.119]), $t(79.59) = -2.651$, $p = .010$, siehe Abb. 12).

Breiter Einsatz für viele Zielgruppen	MW (SD)	Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit besonderen Anforderungen			Unternehmen	Schule	Prüfungsaufgabenerstellung
		Viel	Etwas	Keine			
Durch den Einsatz von KI-Software für die Textoptimierung werden die Prüfungen in der Beruflichen Bildung insgesamt verständlicher werden.	3,22 (0,71)	3,17 (,789)	3,34 (,618)	3,05 (,740)	3,08 (,818)	3,33 (,764)	3,2 (0,63)
Der zunehmende Einsatz von textoptimierten Prüfungen wird sich negativ auf die Entwicklung der Sprachkompetenz der Auszubildenden auswirken.	2,3 (0,95)	2,21 (1,102)	2,36 (,834)	2,33 (,856)	2,55 (,891)	2,12 (,905)	2,33 (1,04)
Der Einsatz von Software zur Textoptimierung auf Basis von KI trägt zur Chancengleichheit bei Prüfungen bei.	3,36 (0,77)	3,40 (,893)	3,43 (,673)	3,12 (,726)	3,24 (,857)	3,49 (,631)	3,29 (0,87)
Die KI-Software zur Textoptimierung von Prüfungen wird zukünftig auch die Textoptimierung beruflicher Fachtexte erleichtern.	3,13 (0,83)	3,02 (,956)	3,19 (,754)	3,21 (,721)	2,93 (,925)	3,41 (,715)	3,09 (0,86)

Abb. 14: Differenzierte Auswertung der Aussagen zum „breiten Einsatz von KI-Software für viele Zielgruppen“, mit signifikanten Unterschieden.

Hinsichtlich der zukünftigen Weiterentwicklung der KI-Software wird Potenzial in deren Selbstoptimierung gesehen. Allerdings stimmen noch mehr Teilnehmer/-innen der Einbeziehung von Expert/-innen zur fortwährenden Verbesserung der KI-Software zu. Hier besteht wahrscheinlich eine Verbindung zu der Befürchtung bezüglich möglicher fehlerhafter Entwicklungen durch die Selbstoptimierung der KI.

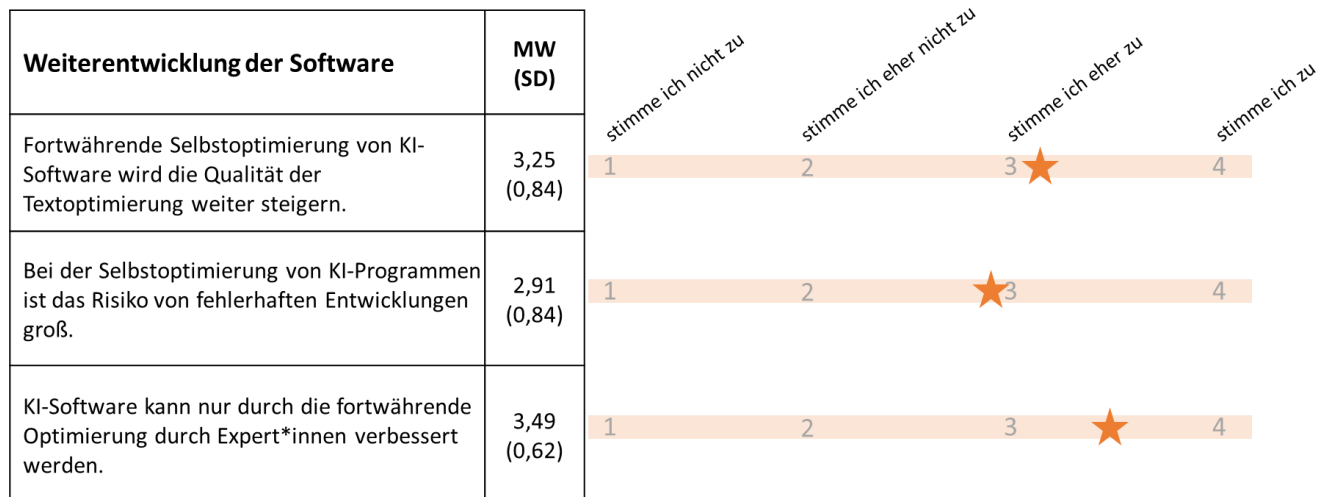


Abb. 15: Mittelwertbetrachtung zu Aussagen zur „Weiterentwicklung der Software“. (MD = Mittelwert, SD = Standardabweichung, N = 143).

Die Zuverlässigkeit der KI-Software hinsichtlich Datenschutz und Geheimhaltung wird von allen Befragten als überaus relevant beurteilt, wobei viele hohes Vertrauen in die Instanzen des Prüfungswesens setzen, von denen erwartet wird, dass sie die Anforderungen kennen und umsetzen werden.

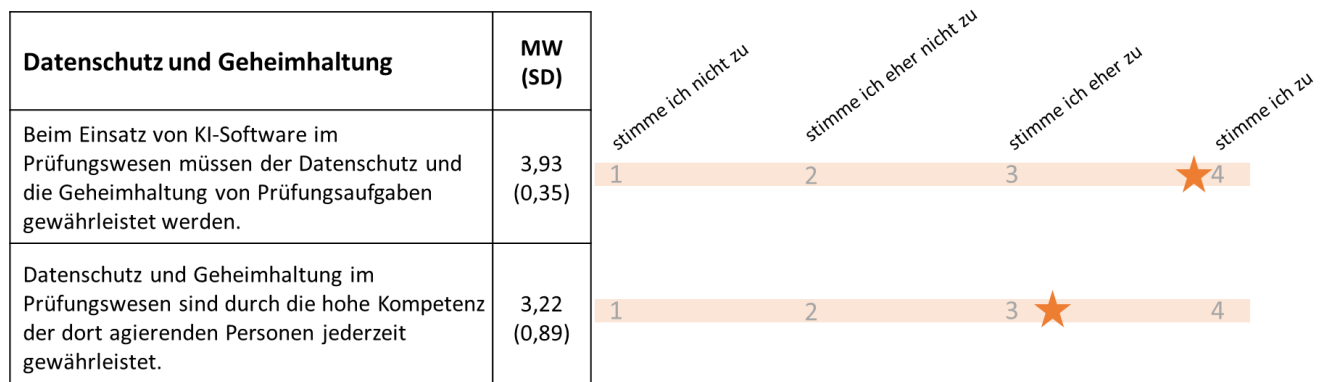


Abb. 16: Mittelwertbetrachtung zu Aussagen zu „Datenschutz und Geheimhaltung“. (MD = Mittelwert, SD = Standardabweichung, N = 143).

Fazit

- Ein Großteil der Befragten ist der Ansicht, dass der Einsatz textoptimierter Prüfungen für unterschiedliche Zielgruppen sinnvoll ist – nur 2 % der Befragten sind generell gegen deren Einsatz in der Ausbildung.
- Den Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Unterstützung der Textoptimierung finden Personen im Prüfungswesen interessant! Von Vorteil ist für viele die Arbeitserleichterung,

Zeitersparnis und der breitere Einsatz von Textoptimierung für unterschiedliche Zielgruppen. Es gibt allerdings auch Bedenken, wie die mögliche Intransparenz der Software oder ein hoher Korrekturbedarf der KI-generierten Ergebnisse.

- Erwartet wird, dass die KI die Arbeit der Prüfungsaufgabenerstellung erleichtert, indem sie schnelle und korrekte Verbesserungsvorschläge für bestehende Texte macht und in Zukunft auch für Fachtexte nutzbar sein wird.
- Transparenz, Vertrauenswürdigkeit, kontinuierliche Weiterentwicklung und regelmäßige Überprüfung durch (menschliche) Expert/-innen sind Kriterien, an denen sich TOP.KI messen lassen muss.